



Der TFU Pakt zur Tabakkontrolle in Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen

Das Rauchen ist die weltweit größte vermeidbare Einzelursache für Tod und Behinderungen. 2008 verursachte das Rauchen über fünf Millionen Tote weltweit und wenn die Gesellschaft dem nicht entgegenwirkt, wird diese Zahl im Jahr 2030 auf über 8 Millionen ansteigen. Durch das Rauchen sterben mehr Menschen als an Tuberkulose, Aids/HIV und Malaria insgesamt. Der Tabakrauch schädigt jedes Organ des Menschen und tötet etwa die Hälfte aller RaucherInnen¹. Auch für das Passivrauchen gibt es keinen Grad des Ausgesetztseins, der als sicher betrachtet werden kann. Vielmehr trägt es zu einer Reihe von Krankheiten bei, einschließlich den Herz-Kreislauf-erkrankungen und Krebs. Die mit dem Rauchen verbundenen gesundheitlichen Schäden sind in allen Ländern eine große Belastung für die Gesundheitsetats und die sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen tragen das größte Risiko und die größte Last an Erkrankungen und vorzeitigem Tod.

Die Krankenhäuser und Gesundheitsdienste haben bei den Anstrengungen zur Reduzierung des Tabakkonsums und seiner gesundheitsschädlichen Folgen eine besondere Verpflichtung. Diese gilt auch für den breiteren Kontext der Tabakkontrolle, der Tabakentwöhnung und der präventiven Aktivitäten in den Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen und sollte deshalb zur Schaffung einer rauchfreien Umwelt für alle, ebenso ihre Beteiligung an präventiven Maßnahmen auf kommunaler Ebene umfassen.

Das Recht auf ein höchstmögliches Maß an Gesundheit ist in der Charta der Menschenrechte verankert und insbesondere auch in dem internationalen Abkommen zu den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten der Menschen (ICESCR)². Die Ottawa Charta³ legt die Grundsätze der Gesundheitsförderung fest und das von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entwickelte Rahmenabkommen zur Bekämpfung des Tabakkonsums⁴ setzt die notwendigen internationalen Standards. Zur Bündelung dieser Bestrebungen ist jeder zur Zusammenarbeit und Bündelung der Maßnahmen aufgefordert. Gerade die Gesundheitsberufe, die direkt mit den Tabakkonsumenten in Kontakt kommen wie z. B. Ärzte, Zahnärzte, Pflegekräfte, Psychologen und Hebammen sollten sich deshalb an der Bekämpfung des Tabakkonsums beteiligen. Die Gesundheitsberufe haben eine Vorbildfunktion und genießen das Vertrauen der Bevölkerung, der Medien und der politischen Entscheidungsträger. Zur Erreichung einer tabakfreien Gesellschaft ist deshalb ihre persönliche Unterstützung von entscheidender Bedeutung, ebenso wie ihre aktive Beteiligung an den direkten und indirekten Wegen zur Denormalisierung des Tabakkonsums in der Bevölkerung bzw. zur Etablierung des Nichtrauchens als allgemeingültige gesellschaftliche Norm.

Der TFU Pakt ist ein Aktionsrahmen mit klaren Zielen, der den „Gesundheitsfördernden Krankenhäusern“ (HPH) und dem „Europäischen Netz Rauchfreier Gesundheitseinrichtungen“ (ENSH) als Grundlage für ihre Verpflichtung dienen soll, eine umfassende Strategie der Tabakkontrolle innerhalb und außerhalb ihrer Einrichtungen zu unterstützen. Die Ziele des Paktes stehen im Einklang mit den Strategien der WHO, die in dem weltweiten Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (FCTC) vereinbart wurden und in den Empfehlungen des „MPower“ Medienpakets der WHO zu finden sind. Der TFU Pakt wurde durch die Empfehlungen der WHO zur „Rolle der Gesundheitsberufe bei der Tabakkontrolle“⁵ angeregt, in denen auch die Empfehlungen aus den einzelnen WHO-Mitgliedsländern zur stärkeren Mitwirkung der Gesundheitsberufe bei der Tabakentwöhnung integriert sind.

¹ Bericht der WHO über die weltweite Epidemie des Rauchens 2008: http://www.who.int/tobacco/mpower/mpower_report_full_2008.pdf

² Das Recht auf ein höchstmögliches Maß an Gesundheit: 11/08/2000. E/C.12/2000/4. (General Comments) [http://www.unhcr.ch/tbs/doc.nsf/\(symbol\)/E.C.12.2000.4.En](http://www.unhcr.ch/tbs/doc.nsf/(symbol)/E.C.12.2000.4.En)

³ Ottawa Charta http://www.who.int/hpr/NPH/docs/ottawa_charter_hp.pdf

⁴ Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakgebrauchs <http://www.who.int/fctc/en/index.html> (deutsch www.tabakkontrolle.de)

⁵ Die Rolle der Gesundheitsberufe bei der Tabakkontrolle, WHO „Tobacco Free Initiative“, update 2007 http://www.who.int/tobacco/resources/publications/wntd/2005/bookletfinal_20april.pdf



Mit ihrer Zustimmung zum TFU Pakt verpflichten sich die HPH und ENSH Mitgliedseinrichtungen ihre Möglichkeiten zur Umsetzung der folgenden Maßnahmen voll auszuschöpfen.

Auf der organisatorischen Ebene

1. Förderung der Umsetzung einer umfassenden Politik der Rauchfreiheit in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen auf der Grundlage evidenz-basierter Ansätze und Praxisbeispiele⁶.
2. Förderung von ausschließlich evidenz-basierten Methoden der Tabakentwöhnung, die sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Tabakkonsumenten orientieren und deren sozioökonomischen Status, Alter, Bildungsstand, Geschlecht und ethnische Zugehörigkeit berücksichtigen⁷.
3. Einsatz finanzieller und/oder anderen Ressourcen zur Tabakkontrolle, einschließlich der notwendigen Mittel zur Umsetzung dieses Paktes.
4. Integration von Tabakkontrolle in alle Konferenzen zur Gesundheit sowie die Organisation von oder Beteiligung an regionalen oder nationalen Aktivitäten/Kampagnen zur Tabakkontrolle und die Erweiterung des Netzwerkes über die bestehenden HPH/ENSH Mitglieder hinaus.
5. Keine Annahme irgendwelcher Unterstützung durch oder Investitionen in die Tabakindustrie.

Auf der fachspezifischen Ebene

6. Ermutigung aller Ausbildungseinrichtungen im Gesundheitswesen, Tabakkontrolle in ihre Aus-, Fort- und Weiterbildungs- oder Trainingsprogramme mit aufzunehmen.
7. Beteiligung an der Entwicklung evidenz-basierter Richtlinien zur Tabakentwöhnung sowie an entsprechenden Forschungsaktivitäten⁸.
8. Maßnahmen zur Kostenerstattung von Tabakentwöhnungsprogrammen durch öffentliche/private Träger.
9. Sicherstellung, dass alle Konferenzen und Veranstaltungen Tabakkontrolle in ihre Agenda aufnehmen und tabakfrei, bzw. rauchfrei durchgeführt werden.
10. Durchsetzung politischer Absichtserklärungen für alle kommerziellen oder andere Partner ihrer Einrichtung zur Ablehnung der Zusammenarbeit mit der Tabakindustrie.

Auf der individuellen Ebene

11. Ermutigung der Fachkräfte im Gesundheitswesen (Mitarbeiter und Kollegen) der TFU Charta für die Gesundheitsberufe zuzustimmen, eine entsprechende Vorbildfunktion zu übernehmen und eine tabakfreie Kultur am Arbeitsplatz umzusetzen.
12. Verpflichtung der Gesundheitsfachberufe zur regelmäßigen Erfassung und Überwachung des Rauchverhaltens/Tabakkonsums aller PatientInnen und zur systematischen Dokumentierung der durchgeführten Maßnahmen.
13. Den Gesundheitsfachberufen nahe legen, ihr Wissen über die gesundheitsschädlichen Auswirkungen des Rauchens mit anderen lokalen Einrichtungen wie z. B. Schulen und öffentlichen Diensten zu teilen und mit den anderen externen Anbietern von Tabakentwöhnungsprogrammen zusammenzuarbeiten.

Auf der politischen und gesetzgeberischen Ebene

14. Unterstützung der Gesundheitsberufe bei der Entwicklung tabakfreier Politiken und Richtlinien für Tabakentwöhnungsprogramme innerhalb der eigenen Einrichtung oder in den lokalen Settings.
15. Ermutigung regionaler oder nationaler Regierungen zur Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Tabakkontrolle, insbesondere im Hinblick auf Artikel 8 (Schutz vor Tabakrauch) und Artikel 14 (Maßnahmen zur Tabakentwöhnung und Aufgabe des Rauchens) der FCTC.
16. Sich mit anderen Berufsgruppen und Organisationen der Tabakbekämpfung dafür einsetzen, dass die bestehenden gesetzlichen Maßnahmen zur Tabakkontrolle auch umgesetzt werden.
17. Sich dafür einsetzen, dass die Medien über die Tabakprävention und Tabakentwöhnung berichten und sie dabei unterstützen.
18. Zum Schutz der öffentlichen Gesundheit durch Tabakkontrollpolitik beitragen, vor allem im Hinblick auf die kommerziellen und anderen Interessen der Tabakindustrie.

⁶ ENSH Konzept für rauchfreie Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen <http://ensh.eu/ensh/racine/>

⁷ Rahmenabkommen zur Bekämpfung des Tabakkonsums. Positionspapier Artikel 14 – FCTC <http://www.fctc.org>

⁸ PESCE – Zusammenfassung – Evidenzbasierte Empfehlungen und praktische Umsetzungsstrategien http://www.tabac-liberte.com/m_pages.asp?menu=65&page=182